

Protokoll der Altmärkischen Netzwerkkonferenz am 25.10.2017

Workshop III: Chancengleichheit = Luxus?! – Zukunft *fairhandeln*

Workshop-Moderatorin: Susanne Borkowski, MSW Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession

Protokollant: Julian Kirschning

Teilnehmer*innen: Markus Jürisch, Raimund Geene, Andreas Bredow, Anja Seiler, Bernd Zürcher, Andreas Schwieger, Partrick Noack, Monika Schimoneck, Steve Kanitz, Madeleine Jung

- ❖ Kinderarmut als Herausforderung für die Altmark
- ❖ Statistiken, wie die der Bertelsmann Stiftung und des DPWV verdeutlichen die prekäre Situation
- ❖ Ziel des Workshops: Diskussion unter dem Titel „Chancengleichheit = Luxus?! – Zukunft *fairhandeln* mit lokalen Akteuren führen

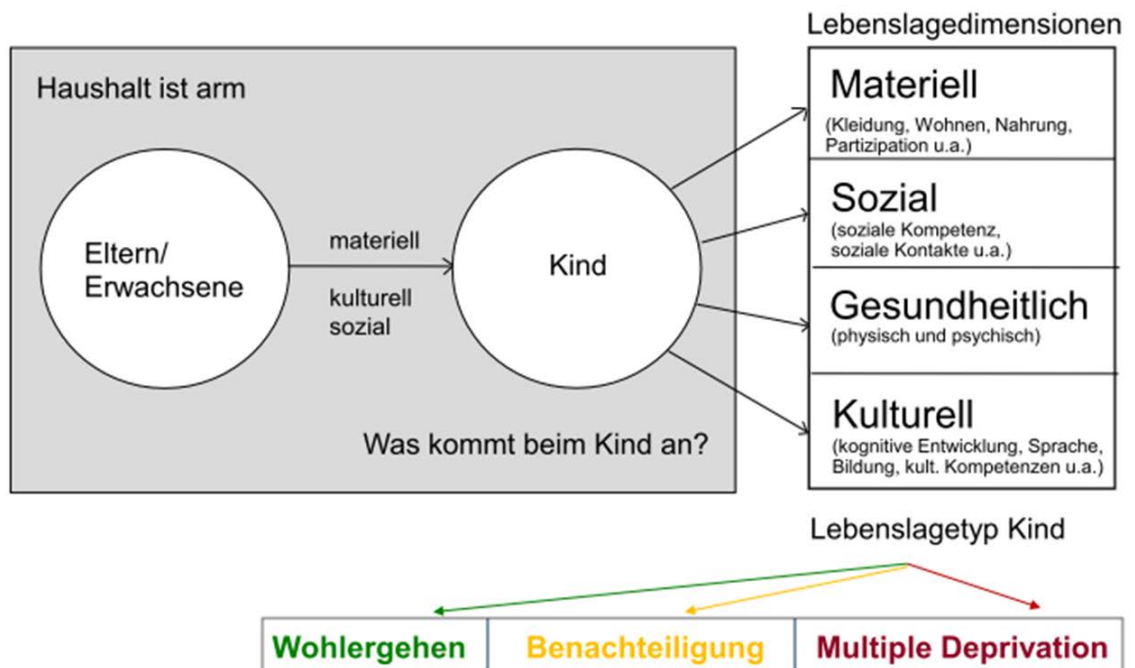
Auseinandersetzung mit der Begriffsdefinition Armut

- Was sind arme Kinder? -> Assoziation mit absoluter Armut
Armut als mehrdimensionales Verständnis (Einkommen, Lebenslage, soziale Ausgrenzung usw.)

Ursachen: Erwerbslosigkeit und soziale Probleme zunehmend bedeutsamer im Kontext der Armut

Diskussion: Niedriger Bildungsstand der Eltern, Migration und Einelternfamilien werden als Kernproblematik genannt -> Effekte daraus erzeugen Armut z.B. durch Erwerbslosigkeit

Was ist Kinderarmut? = Resultat aus Einkommensarmut der Familie



LK Stendal 25,9% höchster Anteil an Kindern unter 18 Jahren in SGBII beziehenden Familien

Diskussion: SGBII Bezieher suchen verstärkt urbanen Wohnraum, da sie nicht Teil der Community z.B. Vereinskultur sind => Konkurrenz zwischen Zuziehenden und Ansässigen um Wohnraum.

Wichtiges Ziel wäre: Belebung der ländlichen Räume durch Angebote, die auf Familien und Kinder zugeschnitten sind => Wegzug wird vermindert und Wahrnehmung subjektiver Armut verändern.

Dormagen als Modell für gelungenes Präventionskonzept gegen Kinderarmut.

- Veränderung der Situation durch Präventionsketten und Auseinandersetzung mit Menschenbild.

Bisherige Maßnahmen des LK Stendal seit 2008:

Zielstellung der Prävention bislang nur auf dem Papier; 3 Zwischenberichte, aber keine Beschlussvorlage für Maßnahmenumsetzung und Bereitstellung von Ressourcen,

Positive Rückmeldung zu ESF-Programm „Familien stärken – Familienintegrationscoaches“

Inhalt: für Familien mit Kindern, Lohnkostenzuschüsse, Sprechstunden usw. => Hoffnung auf Weiterführung des Programms, da 60% erfolgreiche Vermittlung

Diskussion: Es bedarf einer kommunalen Gesamtstrategie für den LK z.B. Vernetzung und Informationsweitergabe – fehlt bislang.

Armutsbekämpfung (sekundäre Prävention) liegt stärker bei lokalen Akteuren, die sich selbst organisieren

=> gemeinsame Arbeit der Akteure funktioniert nur wenn

- es ein gemeinsames Verständnis von Armut gibt
- gemeinsame Ziele und Handlungsstrategien erarbeitet werden

Zentrale Aufgaben:

Handelnde Ebene:

- o Vernetzung von handelnden Akteuren
- o Verständigung über Projekte
- o Wissen über Hilfen, um aufeinander zu verweisen
- o Schaffung einer Basis um damit an politische Ebene heranzutreten
- o Politik überzeugen durch funktionierende Projekte und gemeinschaftliches Auftreten
- o Handelnde Ebene kann zum Zugang von Hilfen der politischen Ebene beitragen (z.B. Bildungs- und Teilhabepaket)
- o Menschenbild hinterfragen
- o Bereitschaft zur Kompetenzeinspeisung

⇒ Handlungsbedarf: Synergieeffekte nutzen und Redundanzen vermeiden

Politische Ebene:

- Finanzielle Förderung muss von politischer Ebene ausgehen, da diese den Rahmen der Handelnden steckt
 - Wenn LK nicht ausgeschüttete Gelder anders verwenden kann, kann Hilfe nicht effizient ankommen.
- Gefahr, dass Politik Verantwortung an Handlungsebene abtritt
- Wissen über Teilhabemöglichkeiten bei Familien weitgehend da, aber Niedrigschwelligkeit in den Zugängen und Unterstützungsangeboten fehlt.
- Hürden müssen teilweise systemisch betrachtet werden (Beispiel: mangelnde Antragstellung BuT: Anzahl an Antragstellungen schreckt ab, Abzug des Kindergelds von SGBII-Leistungen, Scham bei Antragstellung...)

⇒ Handlungsbedarf: Politik in der Pflicht nehmen

Verständigungen der Workshopteilnehmer*innen:

- Bedarf für Bündnis gegen Kinder- und Familienarmut als Konsens
- Weitergabe der Ergebnisse in den Jugendhilfeausschuss
- Weitere Veranstaltungen, um das Thema aktuell zu halten